

Abozugsporto: 5 Thlr. 10 Ngr. in Sachsen.  
14 Thlr. 1 " 10 " " in Anhalts.  
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.  
Klassische Nummern: 1 Ngr.  
Stempelkosten: 1 Ngr.

Abozugsporto:  
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.  
Unter „Eingesandt“ die Zeile: 2 Ngr.

Erörtern:  
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,  
Abends für den folgenden Tag.

## Amtlicher Theil.

Dresden, 3. Februar. Seine Majestät der König haben geruht, dem Gattler Schütze von der Commissariats-Train-Brigade, in Anerkennung seiner langen und guten Dienste, bei Belehnung seines 50-jährigen Dienstjubiläums, die silberne Verdienstmedaille allgemeinrädig zu verleihen.

Dresden, 29. Januar. Seine Majestät der König haben geruht, daß der Dampfschiff-Captain Broeck zu Schöna das von des Kaisers von Österreich-Majestät ihm verliehene silberne f. 1. Verdienstkreuz mit der Krone annahme und trage.

Dresden. Seine Majestät der König haben Allerhöchstes Ihnen Ministerialrathen am königlich belgischen Hof Legationsrath Richard v. Lönniger gleichzeitig in derselben Eigenschaft bei Seiner Majestät dem Könige der Niederlande allgemeindigt zu beglaubigen geruht.

Dresden, 2. Februar. Seine Majestät der König haben in einer heute dem Königlich Preußischen württembergischen Grafen zu Hanau ertheilten Particular-Audienz dessen Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Bejandler und berallmächtigter Minister Seiner Majestät des Königs von Preußen an Allerhöchstes Ihrem Hofe entgegen zu nehmen geruht.

## Nichtamtlicher Theil.

### Übersicht.

#### Telegraphische Nachrichten.

**Tagesgeschichte.** Wien: Ministerverantwortlichkeitsschein vorbereitet. Das neue Preßgesetz und Ungarn-Teilregulierung. Grenzordnung an der polnischen Grenze. — Berlitz: Ein unbekannter Bürgermeister zu finden. Westküste: Sammlung für Beschädigte in Neapel. — Berlin: Abreisewort des Herrn Hausebach nach St. Petersburg. Zur Heirat des 3. Februar. Die Adressangabe: Antwort aus der österreichischen Depeche. — Polen: Warnung vor Belästigung am polnischen Aufstand. — Dresden: Truppen an die polnische Grenze. — Braunschweig: Standbilder projiziert. — Gotha: Abstimmung des Landtags in der Generaldebatte. — Paris: Amonement zur Adress. Der neue spanische Gesandte. Von der Presse. — Turin: Ruhesicherung in Sicilien gebäumt. — Genoa: Ministerielles Rundschreiben bezüglich der Presse. — Copenhagen: Antwort des Königs auf die Adresse des Landstings. — Haag: Neuer Colonialminister. — Warschau: Tagesbericht. Nachrichten aus den Provinzen. — Krakau: Unwöche Gerüchte widerlegt.

#### Ernennungen und Versezungen.

**Dresdner Nachrichten.** (Leipzig, Chemnitz, Merseburg, Bautzen.) **Provinzialnachrichten.** (Dresden.) **Gerichtsverhandlungen.** (Dresden.) **Bemerktes.** **Statistik und Volkswirtschaft.** **Zeitung für Statistik. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.**

### Telegraphische Nachrichten.

Kassel, Mittwoch, 4. Februar. Cabinetsrath Koch ist der interimistischen Verwaltung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten entbunden worden; Koch hat die Übernahme dieses

# Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

### Notizen des Redactors.

Leipzig: P. BRANDSTETTER, Commissionnaire des Dresdner Journals;  
Hannover: H. ENGLER, E. ILLIGER; Hamburg: ALION;  
HAARENSTEIN & VÖLKL; Berlin: GROTH'sche Buchhandlung, REICHMUTH'S BUCHFRAU; Bremen: E. SCHLOTTKE;  
Breslau: LOUIS STANGER; Frankfurt a. M.: JAGENDECK'sche Buchh.; Köln: ADOLF BÄCKER; Paris: V. LÉVÉQUE  
(28, rue de la tour eiffel); Prag: F. EHRLICH's Buchh.;  
Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Siegfasspl. 807.

Gerausgeber:  
Königl. Expedition des Dresdner Journals,  
Dresden, Marienstrasse No. 7.

Ministerium abgelehnt. — Hauptmann a. D. Dörr ist wegen seiner Broschüre „Staatsdiener u. Staatschwärmer“ der Majestätsbeleidigung angeklagt.

Gotha, Mittwoch, 4. Februar. Die „Gothaische Zeitung“ bestätigt heute in noch bestimmter Weise ihre geprägte Angabe, Se. Hoheit der Herzog Ernst habe die ihm wiederholb. angebotene griechische Königskrone nunmehr definitiv abgelehnt.

Lemberg, Dienstag, 3. Februar. Eine Bekanntmachung der Polizeidirection constatirt, daß eine bedeutende Anzahl bewaffneter junger Leute die Stadt verlassen hat, um den Aufständischen im Königreich Polen sich anzuschließen. Die Polizeidirection macht darauf aufmerksam, daß Bewegung sowohl wie der Verlust, die diesseitige Grenze zu überschreiten, eine strafgeschichtliche Behandlung nach sich ziehen.

Von den aus Lemberg nach Polen ziehenden sind bislang 40 Individuen zurückgebracht worden. Die Arrestirten sind meist junge Handwerksleute.

Breslau, Dienstag, 3. Februar, Abends. Der „Schlesischen Zeitung“ wird gemeldet, daß der heutige Wochenaufzug der oberschlesischen Zug erreicht, die gesammte polnische Post aber nicht mitgebracht habe. Nach einem unverhüllten Schreie sollen die Postfahrer von den Insurgenten genommen werden.

Von der polnischen Grenze eingetroffenes Telegramm teilt mit, daß der heutige Wochenaufzug Schmelz nicht eingetroffen sei. Die Insurgenten hätten sich von der preußischen Grenze nach der österreichischen gewandt und suchten Krakau zu erreichen. (Nachdruck unter „Tagesgeschichte“.)

Die „Breslauer Zeitung“ meldet, daß heute das 63. preußische Infanterieregiment und zwei Batterien von Reise zur Grenzbesetzung des Bentheimer Kreises abmarschiert seien. Ein Regierungskommissar ist von Oppeln an die polnische Grenze gegangen, um, falls es gewünscht werden sollte, zusätzliche Truppen einzugezunehmen und nach Kościel

zu rücken. Die „St. Petersburger Zeitung“ zeigt an, daß der Vorstoß wegen die Nachfrage jenseits Wilna vorläufig eingesetzt ist. — Der russische Gesandte in Teheran, Gob. Rath Antschoff, ist frankenthaler pensioniert worden.

St. Petersburg, Dienstag, 3. Februar. Infolge der Bewegung im Königreiche Polen vollendet, muß der dennoch seinen Posten verläßt noch fortrepräsentieren, weil die Bestimmung seines Nachfolgers ins Stader geraten ist. Es war nämlich für dieses Amt nicht nur kein Kandidat aufgetreten, sondern die Gewählten schlugen auch jedesmal die Wahl aus. Die Regierung machte daher Pleine, nach dem Gesetz weiter zu versetzen und der Gemeinde einen Honorarbürgemeister auf ihre Rechnung zu etabrieren. Obwohl sie diese Maßregel vorzutragen, erschien doch unsre Municipalität, als sie ihre Vermöglichkeit näher rückten, jeden und sie entschloßen sich zu einem letzten Versuche, einen neuen Posten auf ihrer Mitte zu bekommen. Sie schritten nämlich um die Vergünstigung ein, das Honorar, welches ihnen zur Last fallen sollte, auch einem von den übrigen aufzutragen zu dürfen, und nachdem die Regierung für ihrer Bitte gründlich gezeigt hat, hoffen sie einige Bürger mit diesem Ader zu Bandenot zu bestimmen, und wollen dann den Würdigen auswählen. Der Concours ist bereits ausgeschrieben und dem neuen bürglichen Oberhauses Beresow 2000 R. aus der Gemeindeversammlung versprochen. Einst, als die Poststelle eine reichliche Quelle von Ehren und im Uebrigen eine Säure war, waren sich die Posten nach dem Auftakt; seitdem aber infolge der veränderten Verhältnisse, besonders in größeren Städten, die persönliche Verhüllung der Posten an den Geschäftsbüroen nötig geworden ist und ihre Verantwortlichkeit sich unverhältnismäßig gesteigert hat, so wird im Generallinen über kurz oder

London, Dienstag, 3. Februar, Mittag. Per Dampfer „City of Baltimore“ und „Jura“ sind Nachrichten aus New-York bis zum 24. v. M. eingegangen. Nach denselben hat General Burnside seiner Armee gegenüber sich dahin ausgesprochen, daß eine entscheidende Schlacht dem geschwächten Feinde wohl einen tödlichen Schlag zufügen werde. Man hält es für möglich, daß der Regen den General Burnside verhindern werde, den Rappahannock zu überschreiten und daß die ganze Armee in ihre frühere Stellung zurückkehren werde. Die Konföderierten haben die Höhe bei Fredericksburg besetzt. General Grant hat Memphis verlassen, um auf Vicksburg einen neuen Angriff zu machen. Seward hat die Ausführung von Bussen durch den mexikanischen Gefänden verboten. Der Kongress hat das Chase'sche Finanz- und Bankprojekt verworfen.

**Feuilleton.** Dresden, 4. Februar. In dem gestrigen, leichten dreijährigen Abonnement-Concert der 1. Kapelle fanden zur Aufführung: die effectuelle Ouverteure zum Trauerspiel „Rero“ von R. G. Kelliger — zugleich als eine Erinnerung an die häusliche würdig und vertreffliche Thätigkeit des Verstorbenen —, Cherubini's berühmte Lobista-Ouvertüre, Beethoven's großartiges Tonepos: die Symphonie eroica, und R. W. Gode's A-moll-Symphonie. Über Gode's außerordentlich tüchtige Technik, vielseitige Instrumentation und eigenhändige Wirkung des Klangerosits ist bereits früher eingehend gesprochen worden; geistreiche Details, das oft nordisch-charakteristisch und poetisch anregende Wesen ihres Meisters Interesse. Dennoch wird dadurch seine Gedankenarmuth in den Motiven, wie in den Ideen ihrer Beschränkung nicht verdeckt, auch nicht durch die heftig treibende Bewegung und unruhige Struktur, die er von Mendelssohn in manieristischer Weise überkommen hat. Gode's Aufwand von Mitteln steht der reichen Inhalt; wenig getreu einem echten Kunstsinn. „mit weniger Ziel auszudrücken“, gibt er mit vielen Mitteln der technischen Arbeit und Tonsprache nur Vielerlei Stoff wahren, wahren und tießen Gedankenansdruck hergestellt die idiosyncrasische, pathetische Komposition, — viel Farbe und Draperei in Tonen. Seinen Formen geht die klare Gliederung, die in scharfen Linien sich ausspannende Architektur, die plastische Tonengestaltung ab. Die Instrumente mischen und einigen sich bei ihm zu sehr schönen und eigenhändigen Klangerden, aber die individuelle und selbständige Sprache der Instrumente in der Polyphonie geht dabei großenteils verloren. Solche Richtung gehört nicht allein Gode an, sie wird von andern Componisten der Gegenwart vollkommen ge-

teilt. Höchst reizend indeß in Form, Erfindung und Ausdruck, ebenso originell als poetisch empfunden, ist der dritte Satz der Symphonie; er wurde sehr gelungen, sehr und charakteristisch ausgeführt; ebenso mit schöner Klangwirkung der zweite, der sich aber in zu verschwommenen, ungelungenen Tonlinien bewegt. Vorsätzlich wurde die Lobista-Ouverteure gepflegt, die — um nicht auf Beethoven zu verweisen — einen so außerordentlichen Gegensatz zu jener obenbeschriebenen modernen Richtung kennzeichnet. Von der mit Wärme und Schönung gespielten Symphonie eroica zeichnet sich namentlich die Wiedergabe des zweiten Satzes aus, obwohl mein Gefühl nach das Tempo am einen Weinge zu gedenkt war, wodurch Gode an männlichen Ernst, heroischer Energie und festem Zusammenhalt der Klangwelt eingedrängt und dafür ins Elegische und Dreiteilige übergegangen wird. Das Tempo des letzten Satzes war entschieden zu langsam.

Wedge f. Kapelle für die Concerte, die ebenso ehrlich für sie als wahrhaft genuin für die geschilderte Kunstfreunde sind, zu nächst Winter eines Saal gewannen, der den berechtigten Ansprüchen in der Residenzstadt Dresden genügt: günstiger für die Klangwirkung, geräumiger für Publicum und mit weiten, bequemen Aufzügen ohne Überschuß an Hindernissen.

E. Band.

### Skizzen aus Italien.

#### III.

##### Ein Besuch im Lager Chiavone's.

(Fortsetzung aus Nr. 26.)

Der Raum erstaunt mir nicht, weitläufig zu sein, und ich kann mich nicht in Details einlassen, um das Leben dieses berühmten Guerrillas zu beschreiben. Ich begnüge mich mit einer kurzen Biographie dieses Parteigängers. Louis Monzo, genannt Chiavone, ist in

In New-York war am 3. Abends der Court auf London 163—165, Goldsgio 50, Baumwolle unverändert. Welt begeht. London waren begeistert.

Nach Berichten aus Heracruz vom 3. Januar war das Gericht von einer Verurteilung Ortega's und Comonfort's verbreitet. Zu Puebla befanden sich 35.000 Mexikaner mit 200 Kanonen. Es kamen dabei 1000 Todesurteile vor. Zwischen Puebla und Mexico standen 10.000 Mann, die höchst bewaffnet waren. Einem Gerücht zufolge standen die Franzosen bereits vor Puebla und bereiteten einen Angriff vor.

### Tagesgeschichte.

Wien, 2. Februar. Von sonst wohlbehörter Seite will die „S. C.“ erfahren haben, daß im Schooße des Ministeriums bereits an der Redigition des Ministerverantwortlichkeitsscheins gearbeitet wird. — Wie den „Reiter-Blatt“ berichtet wird, werden in der ungarischen Hofkanzlei schon seit längerer Zeit Verhandlungen darüber gepflogen, wie das neue Preßgesetz in Ungarn durchgeführt werden und welcher Einfluß darüber auf die ungarischen Verhältnisse haben soll. — In diesem Frühjahr soll die längere Zeit für die Wiedereinführung neuerdings energisch in Angriff genommen werden, jedoch auf einer andern Basis wie früher. Es soll nämlich eine totale Umgestaltung der Reichsregulierungsgesellschaft erfolgen, und wird die Reichsregulierung beider hierüber geprägten Verhandlungen, nachdem sämmtliche im Staatsministerium offiziell erlaubten Aktionen in dem von den Regierungen der unverantwortlichen Freude, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König allerjährliches König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät soll das Herrschaftsrecht, ind war in besondere wichtige Wahlen mit dem unmittelbaren Ausdruck seiner Gemüthsbewegungen zu haben. Wir führt der Überzeugung, daß der gegenwärtige Herrscher ein sehr rechtmäßiger, wenn wir uns in letzter Hinsicht erlauben, von diesem Vorrecht Gebrauch zu machen. So treten wir vor der Königlichen Majestät in den Bezug auf die unverantwortlichen Freuden, haben, je schwieriger die Lösung mancher Fragen der einen Politik erscheint, wie es uns diese mehr als unter Friede erkennen, und in rationeller Hinsicht um die Königliche Majestät zu vereinigen. Die von Münchhausen, großmächtiger König und Herr, der Königlichen Majestät



denn eigentlich vorgefallen wäre. Erst heute früh erfuhr man, daß das Bild der Generalprobe war; viele Soldaten und nicht nur vorlängen Hoffnung dieser militärischen Evolutionen kommen mögen. Keiner weißt, wie und in dieser ohntheimlichen Stunde auch auf diese Generalität gezeigt werden kann, denn das Prädiktor, natürlich die Fabrikarbeiter und sonstige Handwerker ergriffen haben offenbar, der es können will, wenn man ihre Brüder in der Provinz beschädigt.

Wiederum ist es nicht möglich, wie und in dieser Stunde an dem Militär in der Hauptstadt veranlagt. Unser Arbeiterstand macht hier seine Auskunft über die Generalität, die jetzt machen kann. Der Arbeiterstand macht hier seine Auskunft über die Generalität, die jetzt machen kann. Der Arbeiterstand macht hier seine Auskunft über die Generalität, die jetzt machen kann. Die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung des 60-jährigen Herrn Bernhardi, Bevollmächtigten des Grafen Andreas Jacob und Directors der bisherigen Dampfschiffahrt, ist die des Besitzes einer Eisenfabrik, Herrn Kropinski, unter den Arbeitern böse Blut gemacht. Auch der Spediteur Louis Simonski und mehrere jüdische Kaufleute sind ausgestoßen worden, der Grund dieser Verhaftungen ist bis jetzt nicht bekannt. — Die Nachrichten aus der Provinz sind sehr mangelhaft, das weniger jedoch, was man erfuhr, ist nicht sehr erfreulicher Natur. Die Eisenbahnen und Telegraphenverbindungen werden fortwährend gestört; heute erfuhr man von einem Überfall auf der Warschau-Wiener Eisenbahn, die Details konnte ich nicht erfahren, da man den gleichen Ereignis jetzt zu wenig beachtet. Authentisch ist, daß der 25. Februar über die Börsen bei Warschau gegen von den Insurgents abgebrannt und somit die direkte Verbindung der Hauptstadt mit der Gouvernementstadt Lodz unterbrochen worden ist. — Die Postwagen sind schon oft angehalten und bebenende Summen weggenommen worden, daß eine Mal im Gouvernement Lublin ca. 48.000 Rubel und vor Kurzem entzogen der Hauptstadt Lodz einige hunderttausend Rubel. Infolge dessen nimmt das Postamt keine Briefe der polnischen Befreiung nach dem Inn. und Ausland mehr an. Es ist unwohl, daß Privatpersonen von Insurgents geplündert worden sind. Im Augenblick, man hat sogar Militärsoldaten nach ihrer Entfernung ruhig weiter gehen lassen. Der Generalintendant General Sienkiewicz führte in Begleitung eines Gendarmerie und schreibt viel Geld bei sich. Er wurde von Insurgents angehalten und fragte sie, ob sie Geld suchten; man antwortete ihm, man verlangt nur die Waffen, die er und der General am Tag führte. Auch der Petersburger Zug wurde angehalten, in welchem sich der Insurgentengeneral Leichtner mit mehreren Gardeoffizieren befand. Die Insurgents nahmen diesen Herren ihre Waffen und schrieben ihnen in französischer Sprache, sie könnten nur ruhig nach Warschau weiter reisen, nur mache man sie aufmerksam, daß sie mit derselben Eisenbahn nicht zurückkehren werden, da die Polizei zerstört werden würde. Der im Postwagen erfasste Aufseher, Herr Zdziarski, war nicht General, sondern Beamter in der Kanzlei des Großfürsten Statthalters. Er und eine polnische Dame waren die einzigen Passagiere; man bat die Leute, sie möglicherweise entzögeln, und nach Geschäftem machte man einen Revolver gegen Tschetschow ab.

Das leidliche Benehmen des großfürstlichen Paars findet trotz der außerordentlichen hier herrschenden Aufregung in polnischen Kreisen Anerkennung, eben so die Haltung der russischen Gouverneure, die sie durch ihre höhere Bildung von ihren Kollegen aus der Linken ausschallen auszeichnen. — Das Gericht, daß die Polen den Großfürsten Konstantin die Königskrone anbieten wollen, ist wohl dies deshalb in Lissa geprägt worden, um entweder die Polen während zu machen, oder um wenigstens deren Aufmerksamkeit von den jüngsten Vorfällen etwas abzuhalten, denn das Programm der Aktionspartei ist glänzende Feststellung der Regierung ja niemals zu tragen. Merkwürdig ist den jüngsten Vorfällen bleibt die Tollkühnheit, welche die Insurgents besitzen. Es ist ein in Fanatismus ausgetragter Patriotismus, der die Insurgents auf die Schlachtburg führt. Alle ergrauten Männer stützen mit ihren Söhnen, Knaben von 15 Jahren verlassen heimlich das österreichische Haus, um sich den Russen anzuschließen. — Die Polen scheinen sehr wohl ein, daß sie, um das alte Polen wieder herzustellen, mit dem Großen Krieg fahren möchten, daß folglich alle ihre Anstrengungen vergeblich sein werden; dennoch sind alle Erwartungen fruchtlos, sie betrachten die Eroberung Polens als ein Lande begehrtes schweres politisches Verbrechen, welches gerichtet werden müsse. — Der Großteil der ganzen Nation hat sich gegen den Warszauer Kaiserpolis gewendet, der Welt behauptet ihn, daß er allein den jüngsten Aufstand verhindert hat, und daß er folglich die Verantwortlichkeit für die Folgen desselben nicht von sich wenden kann. Selbst der bekannte Theil des Publikums behauptet, daß, obgleich wie früher oft später aus einer Revolution gezeigt sein mögen, daß der Staat wie auf einem Vulkanstande läge, daß man jedoch bei großen Vorfällen ausweichen und etwas Rücksicht bei den Explosionswaffen noch hätte vorbringen können. — Wie ich sehe, sollen sich bedeutende Insurgenten an den in der Nähe von Petrifoss, ebenso zwischen den Städten Kalisch, Wenzeslaw, Sokolow und Siedlitz gesetzt haben. Alle Frauen, reich und arm, beschäftigen sich jetzt mit Charakterien für die Verwandten. Der früher hier so gefürchtete Oberpolizeimeister General Abramowitsch ist als Intendant der Kaiserl. Paläste nach dem Königsl. Schloß übergesiedelt. Derselbe wollte seinen Abschied haben, der ihm jedoch aus St. Petersburg verweigert wurde. Der Kaiser soll gestimmt haben, daß der General habe seinem Vater treu gehalten, er könne daher, daß er bis zu seinem Tode auch ihm fest dienen möge. — Man berichtet, daß die Soldaten, die bei Lissa ihren Offizier aus den Händen der Insurgenter entzogen haben, den St. Georgs-Orden erhalten haben.

## Margarethenhütte bei Bautzen. Chamotte- u. Thonwaarenfabrik.

Niederlage in Dresden. Breitestraße Nr. 3. Empfehlte Solingen in neuerer praktischer Form, Wasserleitungskrohre, Console, Vasen, Gartenbeschaffungen, Schild. Wappen, keramische Chamottesteine und Platten u. s. w.

## G. Geitner's Supplement-Katalog

wie der noch gültige Haupt-Katalog Nr. 25. — welche zusammen über 140 Seiten umfassen. — liegen zu handlicher Auslieferung bereit.

Kleinigkeiten u. Baumaterialien zu Planitz d. Zwischen.

dagegen sind die anstoßenden Redoutensäle im Militärcasino ungewandelt worden.

Aus Görlitz, 1. Februar. (Schrift nach dem „Danz. Zeit.“) Die Unruhen im Kasernengebiet haben keinen Sturm auch auf diese Generalität gezeigt machen, denn das Prädiktor, natürlich die Fabrikarbeiter und sonstige Handwerker ergriffen haben offenbar, der es können will, wenn man ihre Brüder in der Provinz beschädigt.

Wiederum ist es nicht möglich,

... d. Das einzige Lustspiel „das salzhafte Fräulein“, nach einer Novelle von J. Hammer bearbeitet, wird am 31. Januar auf dem zweiten Theater wiederholt, ohne dass der Befall zu finden. Auf eine an sich unbedeutende Andeutung gegründet, ist die Handlung des Stoffs ziemlich dürrig und schalles; ein Klanger, der durch den ergreifenden und schleppenden Dialog, der immer und immer nicht zur Sache kommt will, und durch die schwüle und gaudernde Darstellung nur noch lästiger wird.

Hierzu kommt, daß die Hauptrollen, Zudelius und die Beata, in unpassenden Händen befinden, indem Herrn Schmitz eine frische und natürliche Komik abgibt, die nicht erst durch Überredungen und Fragen den Effekt sich zu führen braucht, während Herrn Rohrbach's Organ und Natur nicht gerade geeignet erscheinen, die Rolle des überredenden Fräuleins zu leben. — Es folgt hierauf das einzige Lustspiel „Schneewölfe“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beifall erntet hat. Hierzu trug aber wesentlich das einfache und natürliche Spiel der Herren Krebsheimer und Leutendorf, während wir Herrn Rohrbach als Zimmermann immer wieder den Vorwurf der Maniertheit in Sprache und Spiel machen müssen. Frau Kern war als Strumpfpetter recht gut; nur scheint die Monologe in der Wahl des Gattungs etwas zu weit gegangen zu sein. — Das Porträt von J. Strauss „Nacht und Morgen“, eine höchst geschickte und ansprechende Zusammenstellung verschiedenster Opern entzückender Melodien, wird vom Direktor des zweiten Theaters in exacter Weise ausgeführt und handt nach dem verdienten Beifall. — Was endlich die Poesie „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet, so haben wir nur zu bedauern, daß Herr Rehmeiller die Rolle des Pharaonischen Prinzen, die er mit so viel Geschick und glücklichen Humor darzustellen verstand, in die Hände Herrn Rohrbach gelegt, dem es zu derartigen Caricaturen an jeder natürlichen Komik gebraucht.

Donnerstag den 3. Februar spielt Frau Böck vom berühmten Hoftheater in Bautzen die Rolle der Katharina in dem historischen Lustspiel „die Verhinderung der Braut, oder der alte Deutscher“, daß wir schon früher auch Kern und Zudelius bezeichnet haben. Es kann freilich die Rolle der Katharina an sich zu unbedeutend, um einen gerechten Urteil über die Leistungen der jungen Künstlerin darauf zu bilden, so wollte es uns doch scheinen, als ob dem Spiele des gekrempelten Galtes jene natürliche Gewandtheit und Routinesicherheit abgingen, die wir sonst auch bei diesem Poesie auftragen. — Die Wunder des Malertrittes jedem zuverlässigen Manne gestaltet, sich Waffen gegen den ersten Ueberfall zu halten. Auch sind zum Schluß des Befalls dieses Bataillons höchst Mann Infanterie und acht Reiter vor eingeführt.

Aus Dresden, 1. Februar, schreibt die „Sachs. Zeitung“: Die mit dem Mittagszug und Oberbürgermeister Willig, Warschauer Post ist ausgebildet. Der Zug hat zwar in Althofen den Anschlag an den oberdeutschen Bogen erreicht, doch sind wieder Poststellen aus Warschau noch aus Sachsen angemessen, und sagt man, daß die russischen Beamten haben sich, so gut es geht und es geht, nicht gut bewaffnet, und es wird trotz des Belagerungszustandes jedem zuverlässigen Manne gestaltet, sich Waffen gegen den ersten Ueberfall zu halten. Auch sind zum Schluß des Befalls dieses Bataillons höchst Mann Infanterie und acht Reiter vor eingeführt.

Aus Warschau, 2. Februar, wird telegraphiert, alle

bewohnbaren Gebäude,

wie sie in Wien und Paris umliegen, seien unwohl;

die Nationalversammlung besteht jetzt die Werte an den Fürsten und habe,

um das Budget bereitgestellt sei, dem Ministerium vorläufig gestellt, zur Besteitung der laufenden Kosten eine

Rente von 6 Millionen Rubel zu machen.

## Ernennungen, Versetzungen &c. im öffentlichen Dienste.

### Departement der Justiz.

Vom Justizministerium ist der Rechtskandidat Herr Dr. Paul Victor Blaumann in Leipzig zum Advocaten ernannt und als solcher verpflichtet worden.

### Departement der Finanzen.

Bei der indirekten Abgabenverwaltung: Johann Karl August Weinrebe, zeitzer Obersteuercontroleur in Freiberg, als Kämmerer bei dem Hauptzollamt Bautzen, mit Bezeichnung des Titels und Rangs als Obersteuercontroleur; Gottlieb Heinrich Mott, zeitzer Assistent beim Hauptsteueramt Chemnitz, als Vorstand der Kollerpedition am Bahnpostamt, mit dem Dienstpräsidium und Rang eines Obersteuercontroleurs; William Bauer, zeitzer Obersteuercontroleur, als Obersteuercontroleur in Freiberg; Adolph Konstantin Pommerich, Oberleutnant d. A., zeitzer Assistent bei dem Hauptsteueraamt Bautzen; Emil Wiss, zeitzer Assistent bei dem Hauptsteueraamt Lübeck; Gottlieb Hermann Schreiber und Karl Friedrich Dreyfuss, zeitzer Grenzbeamte, als Steuerbeamte; Karl Ernst Leube, zeitzer Grenzbeamter, als Amtsdirektor bei dem Hauptsteueraamt Schönau; Karl Sigismund Franke, zeitzer Sergeant bei der 2. Kompanie des 2. Jägerbataillons, Friedrich Louis Fischer, verabschiedeter Major I. Klasse, als Grenzbeamter.

## Dresdner Nachrichten

vom 4. Februar.

Wie mir einem uns zugehenden Circular entnommen, beschäftigt Herr Dr. Ulrich aus Mühlhausen in Thüringen, der in anderen Städten und zuletzt in Leipzig mit Beifall Verträge über Gegenstände aus dem Bereich der Handelswissenschaft und Volkswirtschaft geschlossen hat, nächstes Montag hier in Kronsfelds Restauration einen aus 9 Vorträgen bestehenden akademischen Kursus zu eröffnen.

... d. Das einzige Lustspiel „das salzhafte Fräulein“, nach einer Novelle von J. Hammer bearbeitet, wird am 31. Januar auf dem zweiten Theater wiederholt, ohne dass der Befall zu finden. Auf eine an sich unbedeutende Andeutung gegründet, ist die Handlung des Stoffs ziemlich dürrig und schalles; ein Klanger, der durch den ergreifenden und schleppenden Dialog, der immer und immer nicht zur Sache kommt will, und durch die schwüle und gaudernde Darstellung nur noch lästiger wird.

Hierzu kommt, daß die Hauptrollen, Zudelius und die Beata, in unpassenden Händen befinden, indem Herrn Schmitz eine frische und natürliche Komik abgibt, die nicht erst durch Überredungen und Fragen den Effekt sich zu führen braucht, während Herrn Rohrbach's Organ und Natur nicht gerade geeignet erscheinen, die Rolle des überredenden Fräuleins zu leben. — Es folgt hierauf das einzige Lustspiel „Schneewölfe“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beifall erntet hat. Hierzu trug aber wesentlich das einfache und natürliche Spiel der Herren Krebsheimer und Leutendorf, während wir Herrn Rohrbach als Zimmermann immer wieder den Vorwurf der Maniertheit in Sprache und Spiel machen müssen. Frau Kern war als Strumpfpetter recht gut; nur scheint die Monologe in der Wahl des Gattungs etwas zu weit gegangen zu sein. — Das Porträt von J. Strauss „Nacht und Morgen“, eine höchst geschickte und ansprechende Zusammenstellung verschiedenster Opern entzückender Melodien, wird vom Direktor des zweiten Theaters in exacter Weise ausgeführt und handt nach dem verdienten Beifall.

Was endlich die Poesie „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet,

... d. Das einzige Lustspiel „das salzhafte Fräulein“, nach einer Novelle von J. Hammer bearbeitet, wird am 31. v. R. ist zwischen

Wanscha und Nieda bei Oschatz in der Wettin der Leichtnam eines neu geborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Als der heimliche Geburt und des vorliegenden Verbrechens verdächtig ist gegen eine in Wanscha dienende Magd die Untersuchung durch das Gerichtsamt Oschatz eingeleitet worden.

Nieda (Elsb.). Am 27. Januar sind auf dem

Chemnitzer Bahnhof die ersten erzgebirgischen Kohlen angekommen, die auf der Elbe mit den Bahnhöfen verbundenen Eisenbahn weiter transportiert und sodann auf Räumen nach Magdeburg verladen worden sind. Wie sagen hingegen, daß diese erste Ladung nur ein Verlust sein soll, zu sehen, ob die erzgebirgische Kohle mit der westfälischen dort in Konkurrenz treten kann.

Wird dies auch nur durch die Herabsetzung der Fracht

oder auf das niedrigste Wege geschehen können, so ist es

hoffentlich erreichlich, zu wissen, daß auf der erzgebirgischen Staatsseidenbahn für Kohlen ein Bruchtag erzielt, der dem so viel gewünschten Preissatz sehr nahe kommt.

## Gerichtsverhandlungen.

Dresden, 4. Februar. Die heutige Verhandlung des 1. Bezirksgerichts bot infolge viel Interesse, als einerseits ein schweres Verbrechen den Grund zur Anklage gab, andererseits die Angeklagte selbst schon im Geständnis steht. Johanna Sophie Bitter, geborene Richter, ist die 60 Jahre alte Ehefrau des noch lebenden, ebenfalls 60 Jahre alten Häuslers und Zimmermanns Bitter zu Zoppot. Eigene Kinder hat sie nicht, nur Stiefkinder. Sie ist des Meineids angeklagt. Letzter konnte die Angeklagte der Gerichtsverhandlung nicht ganz beobachten, sie mußte zweimal schwach aus dem Gerichtssaale gebracht werden, da sie auf der Angeklagtenbank zu schwach war.

Die Bitt „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet,

... d. Das einzige Lustspiel „die Wunder des Malertrittes“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beifall erntet hat. Hierzu trug aber wesentlich das einfache und natürliche Spiel der Herren Krebsheimer und Leutendorf, während wir Herrn Rohrbach als Zimmermann immer wieder den Vorwurf der Maniertheit in Sprache und Spiel machen müssen. Frau Kern war als Strumpfpetter recht gut; nur scheint die Monologe in der Wahl des Gattungs etwas zu weit gegangen zu sein. — Das Porträt von J. Strauss „Nacht und Morgen“, eine höchst geschickte und ansprechende Zusammenstellung verschiedenster Opern entzückender Melodien, wird vom Direktor des zweiten Theaters in exacter Weise ausgeführt und handt nach dem verdienten Beifall.

Was endlich die Poesie „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet,

... d. Das einzige Lustspiel „die Wunder des Malertrittes“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beifall erntet hat. Hierzu trug aber wesentlich das einfache und natürliche Spiel der Herren Krebsheimer und Leutendorf, während wir Herrn Rohrbach als Zimmermann immer wieder den Vorwurf der Maniertheit in Sprache und Spiel machen müssen. Frau Kern war als Strumpfpetter recht gut; nur scheint die Monologe in der Wahl des Gattungs etwas zu weit gegangen zu sein. — Das Porträt von J. Strauss „Nacht und Morgen“, eine höchst geschickte und ansprechende Zusammenstellung verschiedenster Opern entzückender Melodien, wird vom Direktor des zweiten Theaters in exacter Weise ausgeführt und handt nach dem verdienten Beifall.

Die Bitt „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet,

... d. Das einzige Lustspiel „die Wunder des Malertrittes“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beifall erntet hat. Hierzu trug aber wesentlich das einfache und natürliche Spiel der Herren Krebsheimer und Leutendorf, während wir Herrn Rohrbach als Zimmermann immer wieder den Vorwurf der Maniertheit in Sprache und Spiel machen müssen. Frau Kern war als Strumpfpetter recht gut; nur scheint die Monologe in der Wahl des Gattungs etwas zu weit gegangen zu sein. — Das Porträt von J. Strauss „Nacht und Morgen“, eine höchst geschickte und ansprechende Zusammenstellung verschiedenster Opern entzückender Melodien, wird vom Direktor des zweiten Theaters in exacter Weise ausgeführt und handt nach dem verdienten Beifall.

Die Bitt „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet,

... d. Das einzige Lustspiel „die Wunder des Malertrittes“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beifall erntet hat. Hierzu trug aber wesentlich das einfache und natürliche Spiel der Herren Krebsheimer und Leutendorf, während wir Herrn Rohrbach als Zimmermann immer wieder den Vorwurf der Maniertheit in Sprache und Spiel machen müssen. Frau Kern war als Strumpfpetter recht gut; nur scheint die Monologe in der Wahl des Gattungs etwas zu weit gegangen zu sein. — Das Porträt von J. Strauss „Nacht und Morgen“, eine höchst geschickte und ansprechende Zusammenstellung verschiedenster Opern entzückender Melodien, wird vom Direktor des zweiten Theaters in exacter Weise ausgeführt und handt nach dem verdienten Beifall.

Die Bitt „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet,

... d. Das einzige Lustspiel „die Wunder des Malertrittes“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beifall erntet hat. Hierzu trug aber wesentlich das einfache und natürliche Spiel der Herren Krebsheimer und Leutendorf, während wir Herrn Rohrbach als Zimmermann immer wieder den Vorwurf der Maniertheit in Sprache und Spiel machen müssen. Frau Kern war als Strumpfpetter recht gut; nur scheint die Monologe in der Wahl des Gattungs etwas zu weit gegangen zu sein. — Das Porträt von J. Strauss „Nacht und Morgen“, eine höchst geschickte und ansprechende Zusammenstellung verschiedenster Opern entzückender Melodien, wird vom Direktor des zweiten Theaters in exacter Weise ausgeführt und handt nach dem verdienten Beifall.

Die Bitt „die Wunder des Malertrittes“ betrifft, über deren familiären Effekt wir schon früher berichtet,

... d. Das einzige Lustspiel „die Wunder des Malertrittes“, das durch naivste Kunst seiner Figuren, Tiere, die gelungene Caricature zweier Jäger, eiserner Wilderer und die ergiebige Pantomime des Strumpfpeters sich allgemein Beif

